

## **Rezension Film „Blut muss fließen“, ein Film von Thomas Kouban (Synonym) und Peter Ohlendorf**

Die Sänger grölen Hasslieder, das Publikum hebt begeistert die Hand zum Hitler-Gruß – Der Film „Blut muss fließen – Undercover bei Nazis“ zeigt Bilder einer Neonazi-Szene in die man sonst keine Einblicke bekommt. Der Film wurde am 03.12. in Innsbruck österreichweit zum ersten Mal gezeigt.

Neonazis treffen sich in Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie in Nachbarländern Italien, Frankreich und Ungarn in Diskos, Veranstaltungszentren der Gemeinde oder auch in Parks zu Open-Air Konzerten um dort zu Parolen wie „Wetzt die langen Messer auf dem Bürgersteig, Lasst die Messer flutschen in den Judenleib, Blut muss fließen, knüppelhageldick und wir scheissen auf die Freiheit dieser Judenrepublik“ oder „Kreuzberg soll brennen“ (Anm.: Berliner Stadtteil mit hohem MigrantInnen-Anteil“ einmal richtig abzufeiern.

Erschreckend zeigt der Film, dass es sich dabei nicht immer um versteckte Untergrund-Aktivitäten handelt, sondern dass auch große Veranstaltungszentren leicht von der Szene gebucht werden können. Über 50 Konzerte besuchte der Undercover-Journalist Thomas Kouban (Synonym) in sechs Jahren und macht damit deutlich, dass es sich keineswegs um vereinzelte Phänomene handelt, sondern vielmehr um einen europäischen Veranstaltungsring. Und vielerorts geschieht das mit Wissen der Staatsorgane, die entweder nicht einschreiten oder sich auf Beobachtung und Waffenkontrollen beschränken. Der Film zeigt, dass es trotz Videomaterial und Beweismaterial selten bis gar nicht zu Anklagen oder gar Verurteilungen kommt.

Lichtblicke und Aktivitäten Einzelner gibt es wie Interviews im Film mit Berliner Polizisten oder einer Gruppe aktiver PensionistInnen zeigen, die gegen die Szene vorgehen, aber leider bleibt der Großteil der Fälle ungeahndet und werden verharmlost. Auch die Interviews mit Politikern zeigen, dass es kein Interesse gibt sich mit der Szene zu beschäftigen, lieber spricht man hier von der abstrakten Gefahr des „islamistischen Terrors“. Kalt läuft es einem den Rücken herunter bei den Filmaufnahmen in Ungarn, wo sich die deutschsprachige Naziszene trifft um zusammen mit der rechten Szene Ungarns eine Demonstration inmitten Budapests abzuhalten, mit schwingenden Nazi-Fahnen und altungarischen Symbolen.

Der Film zeichnet ein erschreckendes und düsteres Bild, von jungen, begeisterten und gewaltbereiten Anhängern alter Ideologien oder des Fremdenhasses, die zu Volksverhetzung tanzen, grölen und Party machen. Besonders dramatisch ist eine Szene, wo die zuerst menschenfeindliche Parolengröhlenden Nazis nach dem die Musik vom Veranstalter abgeschaltet wird, sofort zu neuen Schlager-Disko-Klängen Lambada-Ketten bilden und fröhlich vor sich hin schunkeln. Zurecht fragt man sich nach dem Film erstens, wie das in der jetzigen Zeit noch möglich ist, und wo das eines Tages einmal hinführen wird.

Dass es die Szene gibt und dass sie auch über die deutschsprachigen Grenzen hinweg Anhänger hat, war bereits bekannt. Doch der Film „Blut muss fließen“ zeigt die Szene mit noch nie dagewesenen Bildern, in einer Brutalität und zeichnet durch die Vielzahl der besuchten Events, Geschäften zum Kauf von Nazi-Kleidung und Musik etc. ein Bild eines europaweiten Netzwerks, welches immer mehr Zuwachs bekommt. In der Summe der Bilder eine schockierende Erfahrung.

## **Hintergrundinfo/Österreich Premiere in Innsbruck**

Der Film wurde am 3.12.2012 zum ersten Mal österreichweit in Innsbruck im Rahmen des Polit-Film Festivals gezeigt. Der Regisseur Peter Ohlendorf beklagt mangelndes Interesse der öffentlichen Medien an der Ausstrahlung des Films. Dies mag vielleicht teilweise dem Dokumentarfilmcharakter geschuldet sein, zeigt aber doch auch mangelndes Interesse an einem Thema das schon allzu lange ignoriert und verharmlost wird.

Ein Ziel sei laut Regisseur Peter Ohlendorf, den Film auch zur Sensibilisierung von SchülerInnen an Schulen zu zeigen, denn hier würde die Prävention klar an der richtigen Stelle greifen. Im deutschsprachigen Raum ist eine Verbreitung des Films mit pädagogischen Begleitmaterialien für Schulen geplant, aber erst im Entstehen begriffen. Der Regisseur plant aber eine Tour mit dem Film und dem Begleitmaterial und ist gerne auch auf Anfrage für Vorträge und Schulbesuche zu haben. Anfragen können an [info@filmfaktum.de](mailto:info@filmfaktum.de) gestellt werden.

*Rezension: IMZ Team*

## **Weitere Artikel/Filmkritiken zum Film**

**Artikel in der Tiroler Tageszeitung zur Österreich-Premiere in Innsbruck, erschienen am 2.12.2012, Autorin: Silvana Resch**

Ein freundliches Lächeln, Schulterklopfen und dann verabschiedet sich die Polizei auch schon wieder. Und so kann kurz darauf im oberösterreichischen Mitterding unbehelligt die Hymne des braunen Abschaums angestimmt werden. „Blut muss fließen knüppelhageldick, wir scheißen auf die Freiheit dieser Judenrepublik“, wird da gegrölt. Diese Liedzeile aus dem antisemitischen „Blutlied“ war nach dem Ersten Weltkrieg Schlachtlied der SA. Eine Rockversion davon feiert seit den 1990er-Jahren ihr düsteres Revival: Das Lied – ein „Evergreen der Neonazi-Bewegung, der bei fast jedem Konzert angestimmt wird, zumindest vom Publikum, das den Text auswendig grölt“, schreibt der deutsche Undercover-Journalist mit dem Pseudonym Thomas Kuban in seinem Buch „Blut muss fließen“. Jahrelang hat Kuban unter Lebensgefahr mit versteckter Kamera auf Konzerten in der Neonazi-Szene gefilmt und nur selten – wie etwa in Mitterding die Polizei – dort angetroffen. Quer durch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien und osteuropäische Länder zeichnet der gleichnamige Dokumentarfilm das unheimliche Bild einer erstarkenden rechtsextremen Bewegung. Einer Bewegung, deren Gewaltpotenzial bis zu den Terroranschlägen und der Mordserie des so genannten „Nationalsozialistischen Untergrundes“ – auch als „Zwickauer Terrorzelle“ bekannt – fahrlässig unterschätzt wurde. „Die Medienbranche hat sich jahrelang die Gefahr des Islamterrors in die Blöcke diktieren lassen. Auf das rechtsextreme Segment wurde dabei vergessen. Und mit dieser Politik hat man zudem die Ausländerfeindlichkeit befeuert“, sagt Regisseur Peter Ohlendorf.

Weiter zum Artikel: <http://www.tt.com/Freizeit/5788707-2/hofnarr-trotzt-neonazis.csp>

## **Interview mit dem Under-Cover Journalist Thomas Kouban im Rahmen der Berlinale-Präsentation 2012**

Video auf YouTube: <http://www.youtube.com/watch?v=qBRe00CQ3pY>

## **Filmkritik aus dem Zeit-Blog, von „Störungsmelder“ am 16. Februar 2012**

„Der Sänger grölt Gewaltparolen, die Skinheads toben und die Arme gehen hoch zum Hitlergruß: Als Thomas Kuban zum ersten Mal ein Neonazi – Konzert mit versteckter Kamera dreht, ermöglicht er Einblicke in eine Jugendszene, in die sich kaum ein Außenstehender hineinwagt. Sechs Jahre später hat er rund vierzig Undercover-Drehs hinter sich, auch in Ländern jenseits deutscher Grenzen. Ein Lied begegnet ihm auf seiner „Konzerttournee“ immer wieder: „Blut muss fließen knüppelhageldick, wir schießen auf die Freiheit dieser Judenrepublik...“. Hochbrisant ist das Material, das Thomas Kuban im Lauf der Jahre zusammengetragen hat – einzigartig in Europa, wahrscheinlich sogar weltweit.

Mit Rechtsrock junge Menschen zu ködern und zu radikalieren – diese „Masche“ zieht. Längst hat sich rund um die Musikveranstaltungen auch ein blühender Markt entwickelt: CD's der einschlägigen Bands werden in Eigenregie produziert und in Szeneläden oder über das Internet verkauft. Mit rechtsextremen Merchandising – Artikeln ist das nicht anders. Auf diese Weise wird zugleich Geld für die Expansion der „Bewegung“ generiert.“

Weiter zur Rezension: [http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2012/02/16/filmtipp-blut-muss-fliesen\\_8016](http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2012/02/16/filmtipp-blut-muss-fliesen_8016)